

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Große Bauernkrieg

Brandt, Otto H.

Jena, 1925

Das neunt Kapitel. Wer ein Aufrührer soll gescholten werden

[urn:nbn:de:bsz:31-326070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326070)

Das acht Kapitel

Welcher Gestalt eine Gemeind ihren Herrn entsetzen kann Und wiewohl solches in strenger Form gegen etliche angezeigt wird Deutro. im XIII. und XVIII., will ich's aber doch zum allerbesten unterlassen, damit ich nit gehalten werd für einen gewerren Gewerren, Wovor mich Gott allzeit bewahren wolle, ist meine fleißige Bitt. Sondern ich bin vielmehr geneigt, zu schreiben des gemeinen Friedens wegen. Dessen seid ihr, liebe Brüder, auch zum höchsten beflissen. Soviel an euch ist, soll der faule Baum in das Feuer geworfen werden, so wird es Gott wohl anstellen ohn alle eure Gedanken. Wollen aber eure Herren immer Herren sein und große Willkür mit euch Armen treiben wider die obengenannte göttliche Juristerei, so folget dem Salomon und springet tapfer zusammen, waffnet euch mit dem Gemüt der kühnen Ochsen und Stiere, die sich so treulich zusammenstellen in einen Ring und die Hörner heraus, nit in der Meinung, sich zu empören, sondern allein sich zu schirmen vor den einbrechenden Wölfen. Fürwahr, rauschet ein Wolf unter sie, ohne Rippenstöße kommt er nit davon, kãm er mit dem Leben davon. Also, ihr lieben Brüder, nit empöret euch, selbst mit anderer Leute Güter reich zu werden, oder eure Herzen werden falsch. Des Siegs werdet ihr nimmer zufrieden, wie der Teufel des Kreuzes. Also sollt ihr hassen den Geiz! Springet allein zusammen des gemeinen Landfriedens wegen und zu handhaben die christliche Freiheit! Seid inbrünstig! Eure Feinde schreien und rufen kläglich nach Recht. Kommt entgegen als unparteiische Richter und Liebhaber Gottes vor allem den evangelischen Prädikanten! Will dann euer Widerteil Krieg haben und seinen schlechten Köpfen nachkommen, das Evangelium zu disputieren mit Spieß, Hellebarden, Büchsen und hohen Kürisfern, so walt es Gott! Lasset einherrauschen, was nit anders will! Ihre frevligen Anschläge sind vor Gott verhaßt. Ihr aber, vertrauet auf Gott, seid fest im Glauben, seid nit euer selbst, sondern seid Gottes Krieger, das Evangelium zu erhalten und das babylonische Gefängnis zu zerstören! Besleiß sich ein jeder, dem andern zuvorzukommen in aller Treu und Lieb, seid unsperrig untereinander, seid sträfzig geneinander! Dulde immer einer den andern in aller Zucht und Güte, haltet göttliche Furcht, ertraget keineswegs die Säufer, lasset auch keineswegs die Gotteslästerer mit ihren verfluchten Zungen unter euch, so wird Gott gewißlich euer Heerführer sein.

Das neunt Kapitel

Wer ein Aufrührer soll gescholten werden

Daß etlich mit ihren blutigen Häufen euch schelten und ausschreien für abgewichne Verräterbuben an eueren angeborenen natürlichen Herren, das lasset euch alles nit irren noch bekümmern, was sie lasern. Dies

1. Rge. 21²¹ Gefindlein kann nit anders. Nehmt euch als Fürsprecher den göttlichen Propheten Heliam, der auch einen armen Kunzen aufwarf wider seinen gottlosen König Achab. So er aber von dem König, davon er gerechtfertigt, gescholten ward ein Aufrührer des gemeinen Pöbels, sprach der Prophet: Nit ich, sondern du König mit dem gottlosen Gefindlein deines Vaters des Teufels machst den Aufruhr. Fürwahr, der Arme soll nit Sug und Recht haben, seinen erarbeiteten blutigen Schweiß sich und seinen Kindern zu erhalten, und müßte also der göttliche König Salomon oben gelogen han. Und dafür sollte den Tyrannen erlaubt sein, den armen Leuten das Ihre also gewaltsam wegzunehmen und es noch so schändlich zu vertun mit Stechen, Brennen, Spielen und Banfettieren, wie erzählt ist: Welcher Teufel wollte solches von seinem königlichen Stuhl als Recht ansprechen. Es ist plipsis plepis. Nach dieser Art, so müßte Christus auch ein Aufrührer sein. Ja er ist's auch, da er die

Matthy. 21¹²⁻¹³ Verkäufer aus dem Tempel geißelte Matth. im XIX. cap. und sprach: Mein Haus ist nit ein Raubhaus, sondern ein Bethaus. Also ist auch eine jede Obrigkeit nit eingesezt, ihre Untertanen zu berauben, sondern treulich vor den Wölfen zu bewahren. In summa, (und sie mögen sagen, was sie wollen), unter keinem christlichen, wohlregierenden Herren ist keine Empörung je entstanden bei seinen Untertanen. Sie hat sich nur immer verlaufen unter den bösen und gottlosen Tyrannen. Des Zeugnis ist die Schrift voll. Und vor allem Moses, wiewohl er zukünftiger König in Agypten was, erbarmte sich dennoch über das arme Völklein unter dem großen Tyrannen Pharaon, warf auf wider ihn auch einen armen Kunzen, stieß zurück seine königliche Ehr. Und in welch unaussprechliche Angst, Not und Elend begab er sich mit dem armen Völklein, ist unaussprechlich, bis er sie von dem Tyrannen erlöste. Ja sie schrien, riefen, vermaledeiten gar übel den Aufruhr und wollten ihn ganz verdammen und gedenken daneben nie ganz der Ursachen des Auslaufs, die sie selbst sind mit ihrem gottlosen Wesen. Rühm dich, mein liebe Sibylla, mit deinem Preischuh! Und ob sie schon viel und mehr sagen und hervorziehen ihr altes Herkommen und ihre Sachen gar fein herausstreichen, lasset euch nit betören! Alt Herkommen hin, alt Herkommen her. Man sagt nit von Herkommen, man sagt von rechtem Herkommen. Tausend Jahr Unrecht getan, ward keine Stund nie Recht. Wahrlich, wahrlich, man wird manche Sinanz suchen, mit schmeichelnden Worten und mit allerlei Klugheit, wie man immer kann, euch flüchtig voneinander zu machen. Fürwahr, fürwahr, bewahret euch vor denen, die da kommen

Matthy. 7¹⁵ in den Schafskleidern, sind aber innen reisende Wölfe. Matth. VII. Pf. 5⁶ Jtem, David im V.: Ihr sollet nit vertrauen den Fürsten der Menschen oder der Welt Kinder, darinnen kein Heil ist.